

01) Frankreich: Kann Éric Zemmour der nächste Präsident werden?

von Yves Mamou

19. 11. 2021



Éric Zemmour · Bildquelle: FDS

Der Journalist, der die Karten in der französischen Politik neu mischt

- Zemmour repräsentiert das Frankreich von damals: das Frankreich von Napoleon, Notre Dame de Paris und General Charles de Gaulle, ein Frankreich, das keine islamische Republik werden will. „Die Gefahr für Frankreich besteht darin, ein zweiter Libanon zu werden“, sagt Zemmour oft und meint damit ein Land, das zwischen sektiererischen Gemeinschaften zersplittert ist, die sich hassen und fürchten.
- Er ist der Mann, der die gläserne Decke durchbrach, um Themen wie „Einwanderung“ und „Dschihad“ in die Mediendiskussion einzubringen – über die sich nie jemand öffentlich zu sprechen getraut hatte. Er ist ein Mann, der die Angst verkörpert, das traditionelle Frankreich – das der Kirchtürme und des „Baguette“ – unter den Schlägen des Dschihad und der politischen Korrektheit verschwinden zu sehen.
- Der kometenhafte Aufstieg von Zemmour hat einen zweiten Effekt: Er hat eine entwürdigende Wählerfalle durchbrochen, in der das französische Volk feststeckt... die Rechte zu spalten, um sie an der Rückkehr an die Macht zu hindern.
- Von Mitte der achtziger Jahre bis heute haben die Medien und die Linke gemeinsam eine äusserst starke Schammaschinerie fabriziert, um jeden als „Rassist“ und „Nazi“ zu stigmatisieren, der es wagte, seine Stimme in Fragen der Einwanderung zu erheben...

- Der Kampf um Zemmour fängt gerade erst an. Fest steht jedoch: Zemmour stellt eine authentische demokratische Debatte über Themen wie Sicherheit, Einwanderung, Islam wieder her, die den Franzosen echt am Herzen liegen. Für viele ist Zemmour die letzte Chance für Frankreich, keine islamische Nation oder ein „Libanon in Europa“ zu werden.

Die *Financial Times* nennt ihn „[den extremen Rechtsausen](#)“. Für die *New York Times* ist er der „[Rechte Experte](#)“. Für *Die Zeit* ist er „der Mann, der Frankreich spaltet“... Eric Zemmour, Journalist und Essayist, ist (noch) kein offizieller Kandidat für die französische Präsidentschaft, aber wegen seiner Popularität lebt Frankreich bereits im Wahlkampfieber.

Die Präsidentschaftswahlen finden in etwa 200 Tagen statt, aber es vergeht keine Woche, ohne dass eine Umfrage Éric Zemmour in den Wählerprognosen für 2022 immer weiter nach oben hebt. Laut einer Umfrage von Harris Interactive, die am 6. Oktober vom Magazin *Challenges* [veröffentlicht](#) wurde, liegt er bei 17 % vor Marine Le Pen, der Kandidatin der Partei Rassemblement National (mit 15 % nach 13 Punkten seit Sommer). Zemmour bleibt immer noch hinter dem amtierenden Präsidenten Emmanuel Macron zurück, der auf 24% prognostiziert wird. Aber wie lange noch?

Aus dem Ausland betrachtet mag eine prognostizierte Stimmenzahl von 17% für Zemmour gering erscheinen. Aber in Frankreich ist die Präsidentschaftswahl ein Zweirunden-Wettbewerb. Die hier zitierten Umfragen beziehen sich nur auf den ersten Wahlgang, in der 25 Kandidaten im Rennen sein können. Folglich sind die Abstimmungsabsichten in der ersten Runde zwangsläufig [fragmentiert](#). Wenn die Wahlen nächste Woche stattfinden würden, wären die einzigen beiden Kandidaten im zweiten Wahlgang Macron und Zemmour.

„Noch nie zuvor haben wir einen so kometenhaften Aufstieg in so kurzer Zeit erlebt“, [betont](#) Jean-Daniel Lévy, stellvertretender Direktor des Umfrageunternehmens Harris Interactive. „Wir erleben den Zusammenbruch des Herzens der Wählerschaft“ von Marine Le Pen.

Wer ist Eric Zemmour? Er ist der Mann, der die gläserne Decke durchbrach, um Themen wie „Einwanderung“ und „Dschihad“ in die Mediendiskussion einzubringen – über die sich nie jemand öffentlich zu sprechen getraut hatte. Er ist ein Mann, der die Angst verkörpert, das traditionelle Frankreich – das der Kirchtürme und des „Baguette“ – unter den Schlägen des Dschihad und der politischen Korrektheit verschwinden zu sehen.

Ein am 16. September von Zemmour veröffentlichtes Buch mit dem Titel „*La France n'a pas dit son dernier mot*“ (Frankreich hat sein letztes Wort noch nicht gesprochen) handelt von nationaler Identität; In der ersten Woche wurden 100.000 Exemplare [verkauft](#). Zemmour repräsentiert das Frankreich von damals: das Frankreich von Napoleon, Notre Dame de Paris und General Charles de Gaulle, ein Frankreich, das keine islamische Republik werden will. „Die Gefahr für Frankreich besteht darin, ein zweiter Libanon zu werden“, [sagt](#) Zemmour oft und meint damit ein Land, das zwischen sektiererischen Gemeinschaften zersplittert ist, die sich hassen und fürchten.

Zemmour ist kein Berufspolitiker. Er begann in den 1990er Jahren als politischer Reporter bei der Tageszeitung *Le Figaro*, aber weil er brillant war und umfassende Urteile über französische Politiker hatte und die politische und historische Kultur sehr tiefgehend verstand, wurde er ins Radio und das Fernsehen eingeladen. *Le Figaro* gab ihm eine regelmäßige Kolumne und 2006 wurde er ein echter Fernsehstar. Seine fünfjährige Teilnahme an der Talkshow „*On n'est pas couché*“ („Wir schlafen nicht“) machte ihn in ganz

Frankreich bekannt. 2015 bedauerte der Moderator der Show, Laurent Ruquier, sich mit Zemmour zusammengetan zu haben. „Wir dachten nicht, dass ein Monster entstehen würde“, [sagte](#) Ruquier.

Warum ist Zemmour „ein Monster“? Weil er [sagt](#), dass „Franzosen mit Migrationshintergrund stärker kontrolliert werden als andere, weil die meisten Menschenhändler Schwarze und Araber sind... Das ist eine Tatsache.“ Zemmour wurde dafür vor Gericht [verurteilt](#), nicht weil es eine Lüge war, sondern weil eine solche Behauptung nicht zu beweisen ist. Das französische Gesetz hat es abgelehnt, ethnische Statistiken zu verwenden, wie sie in Großbritannien oder den Vereinigten Staaten existieren.

Zemmour erscheint schockierend, weil er ausspricht, dass Frankreich an dem Tag aufgehört hat, Frankreich zu sein, an dem es Eltern ausländischer Herkunft erlaubt hat, ihren Kindern afrikanische oder muslimische Vornamen zu geben (Mohammed ist der am weitesten verbreitete Name in den Pariser Vororten). Zemmour sagt, er möchte ein Gesetz aus dem 19. Jahrhundert [wiederherstellen](#), das alle französischen Bürger verpflichtet, ihren Kindern „französische Vornamen zu geben“. Zemmour fordert auch, dass Frankreich [nicht mehr der Autorität](#) der Richter des Europäischen Gerichtshofs EUGH und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte EGMR unterliegt. Sie sind es, sagt Zemmour, die verhindern, dass ausländische Kriminelle abgeschoben werden.

Auch in gesellschaftlichen Fragen ist er kompromisslos: [gegen](#) assistierte Reproduktion („Ich möchte, dass Kinder einen Vater und eine Mutter haben“), [Transgender-Propaganda](#) in Schulen, [gleichgeschlechtliche Ehe](#) und LGBT-Militanz in der Schule. Zemmour ist nicht anti-homosexuell, er [sagt nur](#), dass „LGBT-Lobbys“ und „Minderheiten“ gegen Frankreich Krieg führen, genauso wie Islamisten gegen alle westlichen Länder Krieg führen.

Zemmour ist nicht deshalb beliebt, weil er provokative Bemerkungen über Einwanderung oder LGBT-Rechte macht. Beliebt ist er, weil er in die Medien Bedenken einbringt, die bisher nur in der Familie oder im Freundeskreis geäußert wurden. Zemmours Popularität wächst heute in den Umfragen, weil er die Debatte nun aus dem Medienbereich in den politischen Bereich bringt.

Hat Zemmour tatsächlich eine Chance, Präsident zu werden? Zemmour ist noch nicht einmal ein offizieller Kandidat für die Präsidentschaftswahl. Er ist aber auch der Mann, der [sagte](#), dass er „viele Leute enttäuschen würde, wenn ich nicht kandidieren würde“.

Aus vielen Gründen hat Zemmour eine Chance, der nächste Präsident zu werden. Erstens, weil Macron bewiesen hat, dass eine Person gewinnen kann, die keiner politischen Partei angehört. Diese Irregularität ist daher reproduzierbar.

Auch die Verfassung der Fünften Republik in Frankreich ist vollständig darauf ausgelegt, eine Begegnung außergewöhnlicher Persönlichkeiten mit dem französischen Volk zu organisieren. Dieses System wurde für General de Gaulle entworfen und vom französischen Volk direkt gewählt. Von diesem Standpunkt aus ist die Begegnung zwischen Zemmour und den Franzosen bereits Realität. Als Zemmour die Werbung für sein neuestes Buch organisierte, [beeilten sich](#) Tausende von Menschen, ihm die Hand zu schütteln.

Es gibt noch andere Gründe, die die außergewöhnliche Popularität von Zemmour erklären. Erstens ist die französische Bevölkerung heutzutage in verschiedene Wählergruppen oder Interessenzentren unterteilt. In Frankreich ist das Hauptcharakteristikum all dieser

Wählergruppen im politischen Bereich ein [Gefühl von „Angst“ und „Wut“](#) gegenüber den Eliten, die die Masseneinwanderung förderten, ohne die einheimische Bevölkerung zu

konsultieren. Das Vertrauensbarometer, eine jährlich von Cevipof, dem Forschungszentrum des Pariser Instituts für Politische Studien, in Frankreich veröffentlichte Umfrage, ist ein guter Indikator für die „Müdigkeit, Verdrossenheit, das Misstrauen“, die die Mehrheit der französischen Bevölkerung offenbar gegenüber der politischen Klasse empfindet.

Aus der aktuellen Wählerfalle herauskommen

Der kompetente Aufstieg von Zemmour hat einen zweiten Effekt: Er hat eine entwürdigende Wählerfalle durchbrochen, in der das französische Volk stecken geblieben ist. Diese [Wählerfalle](#) wurde Mitte der 1980er Jahre von Frankreichs sozialistischem Präsidenten François Mitterrand erfunden: Die Rechte zu spalten, um ihre Rückkehr an die Macht zu verhindern. Mitterrand warb im staatlichen Radio und Fernsehen für eine mikroskopisch kleine rechtsextreme Partei, den Front National, die erste, die es wagte, sich gegen die Einwanderung auszusprechen.

Von Mitte der 80er Jahre bis heute haben Medien und Linke gemeinsam eine äusserst starke Schammaschinerie fabriziert, um jeden als „Rassist“ und „Nazi“ zu stigmatisieren, der es wagte, seine Stimme in Einwanderungsfragen zu erheben.

Diese Schampolitik war so stark, dass kürzlich sogar Marine Le Pen, die Anführerin des Rassemblement National (wie der Front National heute heißt), versuchte, dem Stigma, als „Nazi“ bezeichnet zu werden, zu [entkommen](#), indem sie positive Dinge über die muslimische Einwanderung sagte und Immigration zum Ausgleich eines angeblichen Arbeitskräftemangels nicht ausschloss.

Mit Zemmour arbeiten die antirassistischen Medien jedoch nun im luftleeren Raum. Je mehr die Medien versuchen, Zemmour als „Nazi“ zu [stigmatisieren](#), desto größer ist seine Popularität bei den Wählern.

Darüber hinaus schlagen die Führer der rechtsgerichteten Partei Les Républicains, die sich nicht trauten, das Wort „Immigration“ auszusprechen, jetzt vor, „der Migrationslaskheit [ein Ende zu setzen](#)“ und „unkontrollierte Einwanderung“ zu [stoppen](#). Sogar Macron hat privat [zugegeben](#), dass Zemmour in Bezug auf die Einwanderung „Recht hatte“.

Der Kampf um Zemmour fängt gerade erst an. Fest steht jedoch: Zemmour stellt eine authentische demokratische Debatte über Themen wie Sicherheit, Einwanderung, Islam wieder her, die den Franzosen echt am Herzen liegen. Für viele ist Zemmour die letzte Chance für Frankreich, keine islamische Nation oder ein „Libanon in Europa“ zu werden.

Yves Mamou, Autor und Journalist, lebt in Frankreich und arbeitete zwei Jahrzehnte als Journalist für Le Monde.

Dieser Beitrag erschien zuerst im [GATESTONE INSTITUTE](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

02) Spaniens Märtyrer – ein Gedenken

Von Gil de la Pisa Antolín

17. 11. 2021



Das Betrachten des Kreuzes gibt mir ein unvermeidliches Gefühl der Sicherheit. Wenn ich die Müdigkeit der Jahre und des Kampfes – immer intensiver – spüre, hebt mich die Erinnerung an jenes beeindruckende Kreuz, das ich aus der Nähe gesehen habe, als das „Tal der Gefallenen“ noch nicht eingeweiht war. Auf einer Europareise, die im Sommer 1957 begann und im April des folgenden Jahres endete, empfing mich ein Vetter, der Krieg geführt hatte – er hatte gerade eine Universitätsprüfung bestanden- und wollte mich dann dazu bringen, das „Tal“ zu besuchen, bevor er nach Kuba zurückkehrt. Seine Liebe zu Spanien war so innig, dass ich – obwohl er ein „harter Mann“ war – beim Besuch des Alcázar sah, wie er die Tränen nicht zurückhalten konnte, als er den Dialog zwischen dem Sohn von Oberst Moscardó und seinem Vater las, der in die Wand eingraviert war.

Dieses Weltwunder, gekrönt vom Inbegriff unseres Glaubens, in gigantischen Ausmaßen, war bereits auf meiner Netzhaut eingepägt und später wurde das Bild durch die Aufenthalte im Tal anlässlich eines Kongresses – und anderer Termine – verstärkt. Von Fuerza Nueva in der Hospedería, Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre.

Später verbanden die Ereignisse und ihre Bedeutung dieses komplexe Denkmal mit dem Katholizismus und dem Heroismus, als Frucht des Geistes des Caudillo, wahrhaft christlich

und versöhnend. Er dachte, dass die Spanier nie wieder in unversöhnliche Seiten gespalten werden würden, da die Sieger wohlwollend mit den Besiegten und vor allem von dem Gefühl der Vergebung bewegt gewesen seien.

Leider war der Generalissimus übertrieben naiv, und nachdem sie leben konnten, wie sie wollten, haben Sie uns – „die Gewinner!“ – von den „Besiegten“ – gedemütigt. Er (Franco) hätte seinen Fehler möglicherweise erkannt, von Israel nicht gelernt zu haben, wie mit Kriminellen und Mördern umgegangen wird. Und er habe es bereut, keinen perfekt organisierten Geheimdienst, wie den „Mossad“ geschaffen zu haben.

Ich wiederhole die Aussage am Anfang dieses Artikels: „Das Kreuz von Cuelgamuros hebt meine Stimmung und gibt mir Sicherheit.“ Der Grund liegt auf der Hand. Unser Herr, Gott, erlaubt Luzifer, sich zu bewegen, aber bis zu bestimmten Grenzen, und das Blut derer, die sein Blut mit dem des Lammes verbunden haben, ist eine uneinnehmbare Mauer. Und darin hat unser Land einen einzigartigen Schatz... (In der religiösen Verfolgung während des Kreuzzugs haben die Söhne Satans mehr Heilige als Märtyrer getötet als in den „Zehn Verfolgungen des Römischen Reiches“, es ist die Basis von „HISPANIA MARTYR“.)

Die große Hoffnung, die Spanien bleibt, ist zweifellos die Allmacht seiner Märtyrer. Daher die immense Traurigkeit, die in die Seele der Katholiken eindringt, wenn sie eine eingeschüchterte Hierarchie sehen, die den Söhnen Satans, die uns regieren, nicht standhalten kann. Gegen das Gewicht ist unsere Mutter, die Allerheiligste Maria, das unübertroffene Vorbild aller Tugenden, vor allem aber die von Gott auserwählte, um Luzifers Kopf zu zerschmettern... Der Schöpfer selbst hat dies in der Genesis sehr deutlich und schriftlich dargelegt.

El Correo de España

Dieser Beitrag erschien zuerst in [EL CORREO DE ESPANA](#), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER